



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Was im namen des || Heiligen Euangeli vnser Herrenn ||
Jesu Christi/ ietzund zů Bon[n] jm Stifft Cöllen/|| gelehret
vnnd geprediget würdt.||**

Bucer, Martin

Bonnæ, [1543]

VD16 B 8955

Von dem kirchen dienst/ von der Clerisie/ vnnd Möncherie/ vnnd deren
verbesserung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36817

Wo man nun diese finden möchte / vnder denem / die
jetz die Prelaturen vnd Pastoreyen für sich besonders /
oder von der stiftte weg inhabē / das wolt ich von her-
zen gern sehen. Ja wolte Got / dz alle die Priesterliche
namen jetz haben / künden vñ wolten sich dem Priester-
lichem ampt vñnd dienst / wie das der 3. geyst in seiner
schrifft / vnd alten Canonibus fordret / begeben. Wo
aber das nit sein will / als es auch der geyst Christi al-
lein / vnd kein menschlich ordnung geben würdt / so wol-
te ich / der liebe Gott gebe / das die in der Clerisey / in
Stifften vnd Clösteren sind / vnd sich des erzelten Prie-
sterlichen diensts zü vnderziehen nit wustenn / das sie
sich des auch nit verpflichteten / sonder begeben sich zü
denen diensten / die sie mit guttem gewissen verrichten
könden / Dañ in der Kirchen Christi / alles in warheit /
als vor Got gehandelt werden solle.

Die zeytelichē gütter der kirchē verwaren / vñ rechte
ausspenden / Land vñ leut / so zü den kirchen komē sind /
gottseliglich regieren / helffen ob der Christliche zucht
vñ ordnung vnder denē / so den dienst der seelsorge ver-
richten sollen / halten / das die nach ordnung des heylis-
gen Geystes eingesetzt werden / vnd in jren empteren
getrewlich dienen / auch was jnen zü jrem dienst vñ
nötten / füglich bekomē / vnd wo sie jren dienst nit / wie
sichs gebürt vswarten / gebesseret werden / Item das
die visitationen vnd Synodi recht vnd fruchtbarlich
gehalten / Auch die gemeine kirchen zucht vnd kirchen
gericht in allem volck Christi erhalten vnd immer ge-
fürdert werden / Dises sind ja auch kirchen vnd Gottes
dienst / so sie in warem glauben Christi verrichtet wer-
den /

den/welche auch vor alten den Diaconen/ Subdiaconen
oeconomis vnd defensoribus befohlen wordē sind/ wie
man das in den Epistolē Gregorij vñ Canonibus liest.

Welche nun von der jetzigen Clerisey zū disen diens-
ten kōnden geschicket sein/wer ja Christlich/ das man
sie zū solchen dienstenn verordnet/denen in Got seligen
on lesterlichen wandlen ob zuligen/vnnd nicht zū den
geystlichen dienstenn verbünde/dazū sie weder begas-
bet/nach gewillet sind.

Also were auch gut der Clōster leuten halben zū hād-
len/dan die so Mōnich heysen/zū der alten warē Mō-
nicherey reformieren/würdt freylich schwer zū gohn/
das sie nemlich solten aller kirchen gütter vnd geschaff-
ten müßig stohn/vnnd als fromme leyen/sich in ernsts-
lichster zucht des lebens bey einander/vnder einem vat-
ter in aller gemeinschafft halten/vnd mit iren henden
für sich vñ die armen narung gewinnen. Wie das Chal-
cedonense Concilium/vnd alle alte mōnich regelen/vñ
Vätter lehre erfordert.

Derglychem wirdt auch bey denen/so geregulirte
Clerici sein solten/das war gemein vnd geregulirer le-
ben hart wider vffzurichten sein.

Man sindt nach der recht Christlichen ordnung der Hiero. in
Kirchen/wie der Heylig geyst in der schrift vnd Cano- persona
nibus fürgegeben hatt/ allein zweierley leute inn der Monachi
gemeindenn Christi/ die Layen/ die man durch die Clerici pa-
lehr vnnd kirchen zucht weyden vnd besseren solle/ vn- scunt ego
der welche auch die Mōnich bey den altenn allweg ad Helios
gezelet dorum.

Clerici welche gezelet worden sindt/ Vñ die zum dienste
der lehre vnd Kirchen zucht verordnet sindt den Herren
an den selbigē zū besserung iren/ vñ der gantzen gemein
zu dienen. Deren sind nun etliche fürnēliche vñd gang
zum dienste der lehre vñ seelsorge gewidmet/ als die Prie
ster sein sollen/ Etliche zū der zeytlichen vernehmung der
armen/ gemeiner Kirchen zucht/ Item verwarung vnd
regierung der leut vñ gütter/ so den Kirchen vbergeben
worden sindt.

Die so allein singen in der Kirchē haben bey den alten
Keim besonder ampt/ oder dienste gehabt/ als die so die
heyligen lectionen der schrift dem volck pflegte fürzu
lesen/ Aber auch diser dienste vnd ampt ware des vnder
sten gradus.

Das nun ein jeder zū dem dienste geordnet wurde/
dazu in Gott geschickt/ gemacht hat/ vñd verrichtet
den selbigen getreulich in vnstrefflichem leben/ das be
ger ich/ Vnd gar nicht wie man mir vngütlich vnd wi
der die bezeugte warheyt/ meer dan in einer schrift im
truck von mir außgangen/ vfflegt/ das die stift vñd
Clöster zerrissen vnd zerstöret/ vnd auß den geystlichen
Clericis/ weltliche junckeren gemacht würden.

Wir sind leyder alle noch zu sil weltlich/ vnd die wa
re eygenschafft der Christlichen Clerisey/ ist seer we
nigen bekandt/ vñd noch wenigern würde sie treglich
sein/ wo man die von jnen vermöge der Canonum for
deren würde/ Darumb were je gerathen/ sich auff das
aller nechste/ so man künde/ in die gemeine Christliche
ordnung

ordnung stellen/wie wir alle ein leyb in Christo sind da
mit wir vor im vnserem Herren vñnd richter bestohit
möchten/der weder vergeblich namē/ noch pflicht/ sun-
der waren hertzlichē glauben fordret/der durch die lie-
be nach jedes berufung seinen dienst dem Herren in sei-
ner gemeinde mit trewen vñnd besserlich verrichte.

Es ist auch das in diser sache wol zu betrachte/ das
der Herr Christus will/ vñ es darumb der ware glaub
an in notwendiglich mit bringet/ das die Christen der
zeytlichen gütter halben/ vberall kein streyt vnder sich
haben sollen/ alles eer nachgeben/ wie sil meer wird dan
der Christlicher glaube vermögen/ das man alle or-
dnung/ die solcher gütter halben jetz ist/ vñnd in einigen
wege mag zum dienst Christi gehalten werden/ vnzer-
ruttet bleyben/ vñnd in dem auch das wort Gottes an-
gesehen vñ im gefolget werde. Welche gewalt sind/ die Rom. 13.
sind von Got geordnet.

Summa meines begeren ist/ das pfarren vñnd schüs-
len/ vor allem mit tauglichen leuten vñnd allen noturff-
tiger narung versehen werden/ vñnd die vbrige Cleri-
sey/ wie die heysse oder sey/ sich selb in ein Christlich bes-
serlich leben vñnd wesen richte/ wie sie das zum aller fug-
lichsten/ vñnd mit wenigster enderung der jetzigen Po-
licei künden/ Dazu der Herr auch gar schleinig mittel
geben/ wenn wir in suchen vñnd meinen wolten/ Das er
doch gegeben/ würde er freylich auch einem edem ge-
schlecht vñnd sonderen menschen/ sein erhalten/ ia mees-
ren vñnd nit mindern/ wolten wir sein reich annemen.

Seytenmal aber vor allem von allen Clericis ein
Christlich vñnd vnlesterlich leben erfordert würdt/ so
h wirdt

wirdt man warlich / die **Z.** Eh zugeben müssen / wie
mans doch sicht vnd greyffet.

Mat. 19. Der Herz zeuget durch sich selb / vnd seinen **Z.** Apos
1. Cor. 7. stel Paulum / das etlich leut seind / denen sich vmb hys
melreichs willen züerschneyden nit gegeben seye /
vnd das drumb / das sie einn andere gabe vom Her
ren emtpfangen haben / nemlich das sie in der eh leben
sollen. Dan als der Apostel gesagt hatte / Ich wolt das
jr alle werē wie ich / sezet er gleych hinbey / Aber es hat
ein jeder sein eygenn gab auß Gott / einer so / der ander
sust. Siche beide nennet er gaben Gottes / vñ das einens
die / dem anderen die ander gegeben werde.

Item weyter zeuget er / das etliche sind / denen außser
der eh zü lebē / zum strick gerathet / Dan do er das keu
sche leben außser der ehe hoch geprißen / vnd seinen nutz
anzeiget hat / sagt er gleych druff / Aber diß red ich
euch zü nutz / nit das ich euch ein strick anwerffe. Dar
umb müssen ja etliche leut sein / den diß leben außser
der ehe ein strick ist. Vnd derhalben sagt er frey / wer
sich nit enthaltet / der greiffe zü der eh / dann besser ist
in die ehe komen dan brennen das ist / wie es der **Z.** Chri
stostomus außlegt / vonn diser begirden gewalt / vnd
brunst leyde / Vñ sind dis dises heyligē lerers wort / mit
denen er die wort des Apostels außlegt. Leydest du vil
gewalts vnd brunsts / entledige dich der arbeyten vnd
mühe / damit du nit einmal abfallest / das ist in vn
zucht fallest.

Weyl nun dem also / vnd man bekennen muß / das
leut sind / welchen die gab von Got / im außser der eh
zü dies